

Varta AG: Enteignung der Kleinanleger als letzter Ausweg vor Insolvenz?

Varta plant Enteignung von Aktionären zur Vermeidung der Insolvenz. Vorstandschef Ostermann rechtfertigt den Schritt.

Stand: 24.07.2024, 18:59 Uhr

Von: Amy Walker

Warnung vor trendbasierten Investitionen

Finanzexperten warnen Anleger zunehmend vor dem Risiko, in trendbasierte Aktien zu investieren. Ein prägnantes Beispiel dafür ist Varta, ein Batteriehersteller, dessen Aktien in den letzten Jahren aufgrund der Aufregung um Elektroautos und Batteriespeicher stark an Wert gewonnen haben. Der Preis fiel jedoch von fast 200 Euro auf nahezu wertlos. Martin Weber, Finanzforscher von der Universität Mannheim, betont, dass kleinere Anleger bei Investitionen in solche Trendthemen häufig Verluste erleiden.

Der Sanierungsprozess von Varta AG

Die Varta AG, gegründet im Jahr 1887 und heute ein führender Hersteller von Mikrobatterien, plant eine umfassende Sanierung, um ihr Überleben zu sichern. Finanzielle Schwierigkeiten zwingen das Unternehmen, das Unternehmensstabilisierungs- und -restrukturierungsgesetz (StaRUG) in Anspruch zu nehmen. Dies führt zur Enteignung der Kleinstanleger, die ihre Anteile verlieren werden. Vorstandschef Michael Ostermann rechtfertigt

diesen Schritt als notwendig, um die Firma vor der drohenden Insolvenz zu bewahren.

Die Position der Aktionäre

Die Pläne zur Enteignung sind nicht nur rechtlich umstritten, sondern stoßen auch auf erhebliche Widerstände von Anlegervertretern. Daniela Bergdolt von der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz bezeichnet die Absicht, Aktieninhaber aus der Sanierung auszuschließen, als „grundlegenden Fehler“. Laut Bergdolt ist es unannehmbar, dass Aktionäre, die in ein potenziell lebensfähiges Unternehmen investiert haben, so behandelt werden. Dies könnte zu einem massiven Vertrauensverlust in den Aktienmarkt führen.

Politische Implikationen und Verbraucherschutz

Die Situation bei Varta zeigt auch die Herausforderungen auf, die mit der Förderung von Aktienanlagen als Altersvorsorge verbunden sind. Verbraucher sollten sich bewusst sein, dass Investitionen in Einzelaktien, besonders in trendbasierte Unternehmen, riskant sein können. Die Aufforderung der Politik, sich an den Finanzmärkten zu beteiligen, während gleichzeitig solche Enteignungen zulässig sind, könnte das öffentlich Vertrauen in die Finanzmärkte nachhaltig schädigen.

Zukünftige Perspektiven

Unternehmen wie Porsche und andere Investoren könnten in die Sanierung von Varta einsteigen, um dem Unternehmen neue Perspektiven zu bieten. Dennoch bleibt unklar, ob dies den Kleinstanlegern zugutekommen wird oder ob sie weiterhin leer ausgehen. Die Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung der Varta AG schürt die Ängste der bestehenden Aktionäre, die sich in einer zunehmend fragilen wirtschaftlichen Lage befinden.

Die Rolle der Ertragskraft und Schuldenlast

Eine der Hauptursachen für die Krise bei Varta ist laut Ostermann die Kombination aus niedriger Ertragskraft und hohen Schulden, die sich auf fast 500 Millionen Euro summieren. Das Unternehmen steht nun vor der Herausforderung, einen Schuldenschnitt zu verhandeln, um die wirtschaftliche Stabilität wiederherzustellen. Der Ausgang dieser Verhandlungen könnte entscheidend für die Zukunft von Varta und dessen Beziehung zu den Aktionären sein.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de